

# FANTASY 2. LESEBUCH

Ingrid Pointecker (Hrsg.)

Florian Albrod

Renée Engel

Corinna Schattauer

Markus Unger

ohneohren  
VERLAG

schublade  
ANTHOLOGIE

# **Fantasy-Lesebuch 2**

Leseprobe

**Ingrid Pointecker (Hrsg.)**

Anthologie  
**o/ohneohren**  
VERLAG

Die Deutsche Bibliothek und die Österreichische Nationalbibliothek verzeichnen diese  
Publikation in der jeweiligen Nationalbibliografie. Bibliografische Daten:

<http://dnb.ddp.de>

<http://www.onb.ac.at>

© 2014 Verlag ohneohren

Verlag ohneohren, Ingrid Pointecker, Wien

[www.ohneohren.com](http://www.ohneohren.com)

ISBN: 978-3-903006-24-9 (epub), 978-3-903006-25-6 (mobi)

1. Auflage

Covergestaltung: Ingrid Pointecker

Coverillustration: natalia\_maroz | shutterstock.com

Grafiken: Bonzo, cyberscooty, jean\_viktor\_balin, Sev, petersirka | openclipart.org

Lektorat, Korrektorat: Ingrid Pointecker

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und/oder des entsprechenden Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Alle Personen und Namen in diesem E-Book sind frei erfunden.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

# Inhaltsverzeichnis

## Zwischen Himmel und Erde

*Florian Albrod*

## Auf Abwägen

*Florian Albrod*

## Deadline

*Renée Engel*

## Samhain

*Corinna Schattauer*

## Auf leisen Sohlen

*Markus Unger*

## Zwischen Himmel und Erde



Ich fühlte mich nicht wohl. Zwar hatte ich seit Wochen auf das Ergebnis meiner Abschlussarbeit gewartet, nur um heute an einem betreten guckenden Smiley zu scheitern, der ein Problem mit dem Uni-Intranet verkündete, aber das war es nicht, was mich so verunsicherte, als ich mich auf den Weg zur Fakultät machte. Nein, der ganze Tag hatte etwas Bedrohliches an sich. Schon der Anblick der Regionalbahn erfüllte mich an diesem Morgen mit Misstrauen. Die schwere, massige Lok tauchte dröhnend und kreischend aus dem grauen Nebel auf, und das Geräusch ihrer Bremsen kam mir schriller vor als sonst.

Meine Mitreisenden stanken nach Kaffee. In Röstereien mag ich den Duft eigentlich, aber der Geschäftsmann neben mir und die Lehrerin auf dem Sitz gegenüber waren nun einmal keine Röstereien, sondern fröhlich vor sich hinschwitzende Durchschnittsbürger. Beziehungsweise Durchschwitzbürger.

Drückend heiß war es, und dazu so dunkel wie an einem Wintertag. Kein Wunder, dass das Intranet aufgegeben hatte. Ein Blick auf die ekelierend feuchte Landschaft, die vor dem Zugfenster vorbeirauschte, war genug, um auch mich vollständig zu demotivieren. Wiegen sich hier normalerweise Bäume im goldenen Wind, so gemahnte der Himmel heute an Krieg und sauren Regen. Am liebsten wäre ich wieder ausgestiegen und nach Hause gegangen. Vielleicht würde sich das Wetter morgen bessern. Wenn das Intranet wieder funktionierte und draußen eine gelbe Sonne strahlte ...

## Auf Abwägen

Florian Albrod

Auszug

Entsetzen.

Statt über Steinplatten zu schaben, grub sich Susannes Blindenstock in lockeren Kies, und sofort wusste sie, dass sie vom Weg abgekommen war.

Sie blieb stehen.

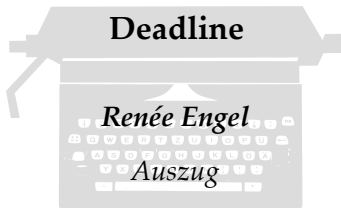
War sie falsch abgebogen? Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie das Gefühl, vollkommen allein zu sein; eine hilflose Seele in der Dunkelheit.

*Reiß dich zusammen*, sagte sie sich. *Du hast schon viel schwierigere Situationen überstanden.* Sie dachte an die letzten Monate: an ihr Abitur, das sie mit nur einem Jahr Verzögerung bestanden hatte, an die glücklichen Stimmen ihrer Eltern, die sich seit ihrer Geburt um ihre Zukunft sorgten, und an den Umzug in die Stadt.

Sie lächelte und schüttelte den Kopf.

*Ich studiere! Ich lasse mich doch nicht von einem Haufen Kies aufhalten!*

Natürlich wusste Susanne nicht, wie Kies aussah. *Kies* ... Für sie klang das nach etwas, das von einer Art unbedarfter Heimtücke erfüllt war. Kies war ein hartes Pieken in den Fußsohlen, zugleich schmerzhaft und kitzelnd. Etwas, das sich über einen lustig machte, wenn man es berührte. Susanne assoziierte Kies mit Familienausflügen in die Natur. Ihre Eltern hatten früher oft versucht, ihr die Landschaft zu beschreiben.



*Das Knurren schwoll an: Sie holten auf. Der Gestank verwesenden Fleisches stach in die Nase und raubte den Atem.*

*„Da rüber“, flüsterte Dick und schubste Melody in die angegebene Richtung. „Steig in den Wagen, bleib unten!“*

*„Was ist mit dir?“ In ihren grünen Augen schimmerten Tränen.*

*„Ich komm klar. Auf mein Zeichen lässt du den Motor an. Vertrau mir, Baby.“ Dick lächelte zuversichtlicher als er sich fühlte.*

*Datei: Speichern.*

Geht doch. Peter streckte sich: fast Mitternacht. Sollte er Melody heute noch umbringen oder erst einmal darüber schlafen? Emotionale Szenen lagen ihm nicht so; kurz und schmerzlos war ihm am liebsten. Stacys nasser Tod im See hatte bei seinen Lesern keinen Anklang gefunden, daher wollte er diesmal taktvoller zu Werke gehen. Die Frage war: Wann und wie?

Erschießen? Seine Finger wühlten sich durch die schütterten Haare. Wäre eine Möglichkeit. Nachdenklich klopfte er mit dem Fingernagel gegen seine Vorderzähne, während der Cursor ungeduldig blinkte. Ach was: Das hatte Zeit! Vor allem mussten sie da weg. Eilig hackte er die nächsten Sätze in die Tastatur.

*Ein Penner torkelte betrunken auf die Straße. Die Ghule stutzten. Jetzt oder nie, dachte der Detektiv, ...*

Moment, was stand hinter einer Bar normalerweise rum? Bretter? Kartons? Kisten? Leere Kisten! Obendrein könnte eine Verletzung den Ermittler im Verlauf der Geschichte in Schwierigkeiten bringen.



*Die Nacht von Samhain. Die Menschen verschließen die Türen ihrer Häuser und lassen ihre Kinder nicht hinaus, denn der König der Unterwelt geht unter den Sterblichen um. In dieser einen Nacht verlässt Er sein Grab und nimmt sich, was immer Er will. In dieser einen Nacht ist niemand sicher.*

„Jack!“ Professor Brown klang aufgeregt.

Jack ließ die Instrumente, die er gerade säuberte, liegen, sprang auf und lief die Wendeltreppe hinunter ins Laboratorium, wo der Professor vor seiner seltsamen Maschine stand. Sie war mannshoch, aus verschiedenen Metallen gefertigt und wirkte Zeit ihrer Existenz eher provisorisch.

„Jack!“, rief Professor Brown in markerschütternder Lautstärke nochmals, als der Junge bereits direkt neben ihm stand.

Demonstrativ steckte Jack sich einen Finger ins Ohr. „Ich bin doch hier, Professor“, bemerkte er.

„Oh, ja, tatsächlich“, erwiderte der ältere Herr.

Er war vor einigen Jahren in das Dorf gekommen und hatte die vermessene Absicht erklärt, den König der Unterwelt für immer zu bannen. Zunächst hatten die Menschen ihn nur ausgelacht, dann, als er sein Laboratorium aufgebaut und seine Experimente begonnen hatte, war er von einigen sogar der Hexerei bezichtigt worden. Doch nun belächelten ihn die Dorfbewohner gutmütig als alten Zausel mit Wahnvorstellungen.





## **Auf leisen Sohlen**

*Markus Unger*

*Auszug*

Der Goblin Ukzak kam an einem Morgen im April als erstes und einziges Kind seiner Eltern zur Welt. Es war einer jener Tage gewesen, an denen der Regen ohne Pause aus einem himmelwärts dahinfließenden Meer von grauen Wolken stürzt. Ukzaks erste Erfahrung mit dieser Welt war der kalte, unangenehme Kuss des Regenwassers auf seinem warmen Körper gewesen - wie eine Ahnung für alles, was noch folgen sollte.

Er war der Sohn eines nur mäßig talentierten und deshalb wenig erfolgreichen Schuhmachers und einer fleißigen, doch mit ihrem Leben und der Familie überforderten Köchin. Ukzaks Vater hinkte bereits seit seiner Geburt. Wenn er ging, sah es jedes Mal so aus, als stürze sein runzlicher, grüner Körper beinahe zu Boden, bevor er sich mit dem anderen, stärkeren Bein wieder fing, vorwärts schleppte und dasselbe Spiel erneut begann. Zeit seines Lebens litt er zudem unter starken Schmerzen in den Beinen, die ihm das Gehen an manchen Tagen unmöglich machten, sodass ihm der Militärdienst und damit auch jegliche gesellschaftliche Anerkennung versagt geblieben war. Sein einziger Wunsch war daher ein gesunder Sohn gewesen, und als Ukzak mit zwei kräftigen, strampelnden Beinen zur Welt kam, schien es eine Weile, als erfülle sich sein Traum.

Doch Ukzak ließ jedes Talent für körperliche Betätigungen vermissen. In Raufereien mit seinen Spielkameraden zog er so oft den Kürzeren, dass man ihn bald überhaupt nicht mehr miteinbezog, denn mit einem Sieg über ihn konnte und wollte sich niemand brüsten.

*- Ende der Leseprobe -*

*E-Book erscheint am 9. März 2015.*